

mahl erklären / so anderweit clamorem nauticum, das Geschrey der Schiff-Leute bedeutet / und von dem Geschrey Christi am Creutze gebraucht wird / Ebr. v, 7. da es heist: Daß er am Tage seines Fleisches Gebeth und Flehen mit karken Geschrey und Thränen geopffert. Daß also kein Zweifel ist / daß sie dieses durch einen Herold ausruffen lassen / man solte fasten. Und zogen Säcke an beyde Groß und Kleine; In statt der vorigen Pracht / Wollust / Fressen und Sauffen / solten sie fasten / und ihrem Leibe wehe thun / wie David von sich selbst bekennet / daß er dergleichen freywillig gethan / Psal. xxxv, 13. Denn mit selbst-erdichteten Zwang-fasten ist weder Gott noch Menschen gedienet. Wie solches Johannes Dallæus in seinem Buch de Jejuniiis und Quadragesima, (7) herrlich ausgeführet hat. Denn ob schon Fasten und leiblich sich bereiten eine feine äusserliche Zucht ist / so sind es doch keine wesentliche Stücke der Busse / sondern nur Anzeige der wahren Reu und Demuth des Herzens. Soll das ein Fasten seyn / das ich erwehlen soll / spricht der Herr durch Esaiam / daß ein Mensch seinem Leibe des Tages übel thut / oder seinen Kopff hänge / wie ein Schilff / oder auff einem Sack und in der Asche liege? Wollt ihr das eine Fasten nennen / und ein Tag dem Herrn angenehme? Das ist aber ein Fasten / das ich erwehle: Laß loß / welche du mit Unrecht verbunden hast / laß ledig / welche du beschwerest / gieb frey / welche du drängest / reiß weg allerley Last. Brich dem Hungrigen dein Brod / und die / so im Elend sind / führe ins Haus. So du einen Nackenden siehest / so kleide ihn / und entzeuch dich nicht von deinem Fleisch. Alsdenn wird dein Licht herfür brechen / wie die Morgen-Röthe / und deine Besserung wird schnell wachsen / und deine Gerechtigkeit wird für dir hergehen / und die Herrlichkeit des Herrn wird dich zu sich nehmen / Esa. LIX, 5. - 8.

An

2. In

(7) *Joh. Dallæi liber de Jejuniiis & Quadragesima editus est Daventriæ 1654, in 8.*